

Mit anderen Augen gesehen

Christen im Blick islamischer
Traditionen



Koranische Wahrnehmungen des Christentums



2.1. Beziehungen Koran - vorangegangene Offenbarungen

Übereinstimmung

Sag: Wir glauben an Gott und (an das,) was auf uns und was auf Ibrāhīm, Ismā‘īl, Ishāq, Ya‘qūb und die Stämme (als Offenbarung) herabgesandt wurde und was Mūsā, ‘Īsā und den Propheten von ihrem Herrn gegeben wurde. Wir machen keinen Unterschied bei jemandem von Ihnen, und wir sind Ihm ergeben. (3:84)

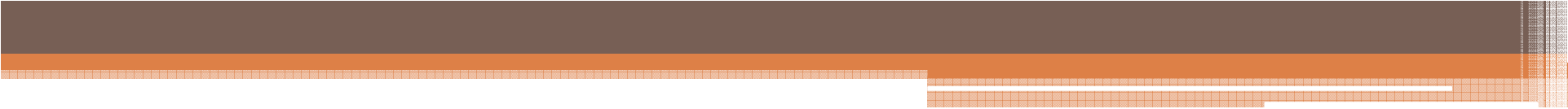


Überbietung und Ruf zur Einheit

Sag: O Leute der Schrift, kommt her zu einem zwischen uns und euch gleichen Wort: daß wir niemandem dienen außer Gott und Ihm nichts beigesellen und sich nicht die einen von uns die anderen zu Herren außer Gott nehmen. Doch wenn sie sich abkehren, dann sagt: Bezeugt, daß wir (Gott) ergeben sind. (3:64)

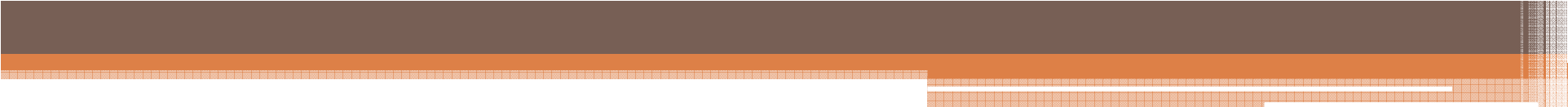
2.2. Heil für wen?





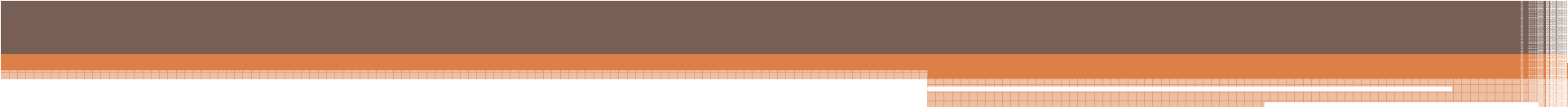
„So richte zwischen ihnen nach dem, was Gott (als Offenbarung) herabgesandt hat, und folge nicht ihren Neigungen entgegen dem, was dir von der Wahrheit zugekommen ist. Für jeden von euch haben Wir ein Gesetz und einen deutlichen Weg festgelegt. Und wenn Gott wollte, hätte Er euch wahrlich zu einer einzigen Gemeinschaft gemacht. Aber (es ist so,) damit Er euch in dem, was Er euch gegeben hat, prüfe. So wetteifert nach den guten Dingen! Zu Gott wird euer aller Rückkehr sein, und dann wird Er euch kundtun, worüber ihr uneinig zu sein pflegtet.“

(5:48)

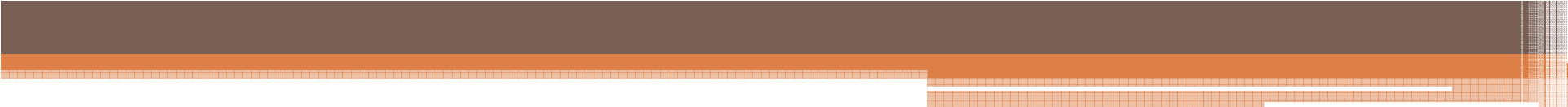


Kämpft gegen diejenigen, die nicht an Gott und nicht an den Jüngsten Tag glauben und nicht verbieten, was Gott und Sein Gesandter verboten haben, und nicht die Religion der Wahrheit befolgen – von denjenigen, denen die Schrift gegeben wurde –, bis sie den Tribut aus der Hand entrichten und gefügig sind!

Die Juden sagen: „‘Uzair ist Gottes Sohn“, und die Christen sagen: „Al-Masīh ist Gottes Sohn.“ Das sind ihre Worte aus ihren (eigenen) Mündern. Sie führen ähnliche Worte wie diejenigen, die zuvor ungläubig waren. Gott bekämpfe sie! Wie sie sich (doch) abwendig machen lassen!“ (9:29)



„Gewiss, diejenigen, die glauben, und diejenigen, die dem Judentum angehören, und die Christen und die Šābier – wer immer an Gott und den Jüngsten Tag glaubt und rechtschaffen handelt, – die haben ihren Lohn bei ihrem Herrn, und keine Furcht soll sie überkommen, noch werden sie traurig sein.“ (2:62)



„Keine lasttragende (Seele) nimmt die Last einer anderen auf sich. Wir strafen nicht eher, bis Wir einen Gesandten geschickt haben.“ (17:15)

2.3 Differenzierung zwischen Jesus (‘Īsā) und Christen

Und wenn Gott sagt: „O ‘Īsā, Sohn Maryams, bist du es, der zu den Menschen gesagt hat: ‚Nehmt mich und meine Mutter außer Gott zu Göttern!‘?“, wird er sagen: „Preis sei Dir! Es steht mir nicht zu, etwas zu sagen, wozu ich kein Recht habe. Wenn ich es (tatsächlich doch) gesagt hätte, dann wüßtest Du es bestimmt. Du weißt, was in mir vorgeht, aber ich weiß nicht, was in Dir vorgeht. Du bist ja der Allwissender der verborgenen Dinge. (5:116)



2.4. Die exemplarischen Spalter

„Aber sie spalteten sich in ihrer Angelegenheit untereinander nach (verschiedenen) Büchern; und jede Gruppierung ist froh über das, was sie bei sich hat.“ (23:53)

2.5. Mönchtum und Priester

Und du wirst ganz gewiß finden, daß diejenigen, die den Gläubigen in Freundschaft am nächsten stehen, die sind, die sagen: „Wir sind Christen.“ Dies, weil es unter ihnen Priester und Mönche gibt und weil sie sich nicht hochmütig verhalten. (5:82)

Sie nahmen sich ihre Gelehrten und ihre Mönche zu Herren neben Gott, sowie Auch Christus, den Sohn Marias. Dabei wurde ihnen doch nur befohlen worden ist, einem einzigen Gott zu dienen. Es gibt keinen Gott außer Ihm. Preis sei Ihm! (Erhaben ist Er) über das, was sie (Ihm) beigeesellen. (9:31)



2.6. Nicht auf einen Begriff zu bringen

„Sie sind nicht (alle) gleich. Unter den Leuten der Schrift ist eine standhafte Gemeinschaft, die Gottes Zeichen zu Stunden der Nacht verliert und sich (im Gebet) niederwirft. Sie glauben an Gott und den Jüngsten Tag und gebieten das Rechte und verbieten das Verwerfliche und beeilen sich mit den guten Dingen. Jene gehören zu den Rechtschaffenen. Und was sie an Gutem tun, das wird ihnen nicht ungedankt bleiben. Und Gott weiß über die Gottesfürchtigen Bescheid.“ (3:113-115)

Insgesamt: Versöhnung ist leitend

„Vielleicht setzt Gott zwischen euch und denjenigen von ihnen, mit denen ihr verfeindet seid, Zuneigung! Und Gott ist Allmächtig. Und Gott ist Allvergebend und Barmherzig. Gott verbietet euch nicht, gegenüber denjenigen, die nicht gegen euch der Religion wegen gekämpft und euch nicht aus euren Wohnstätten vertrieben haben, gütig zu sein und sie gerecht zu behandeln. Gewiß, Gott liebt die Gerechten. Er verbietet euch nur, diejenigen, die gegen euch der Religion wegen gekämpft und euch aus euren Wohnstätten vertrieben und zu eurer Vertreibung Beistand geleistet haben, zu Schutzherren zu nehmen. Diejenigen, die sie zu Schutzherren nehmen, das sind die Ungerechten.“
(60:7-9)

Zusammenfassung

- Keine essentielle Festlegung des Verhältnisses im Koran
- Tendenz zur Konfliktvermeidung und Konfliktbeendigung
- Entscheidende Frage liegt nicht im Text, sondern in der Interpretation, vier entscheidende Interpretationsfragen:
 - Vereinzelt man einzelne Verse oder folgt man einem Grundduktus des Textes?
 - Löst man sich von der juristisch bedingten Idee des *nāsiḥ wa mansūḥ*
 - Nimmt man die historische Kontextualität ernst?
 - Unterscheidet man zwischen Christen damals und Christen heute?

Heutige Situation



Ceci n'est pas une religion.



1. Enteignender Exklusivismus

Waḥabīya – ursprüngliches Christentum

- a) Die wahren Christen sind die Muslime
- b) Die positiven Aussagen des Koran auch nicht auf die heutigen Christen zu beziehen.



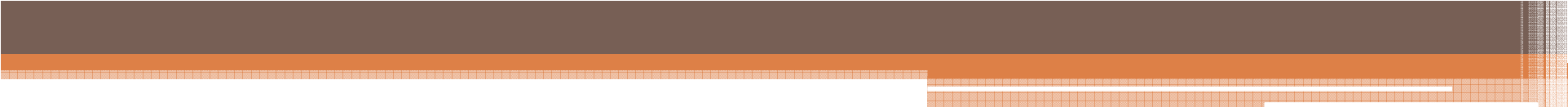
2. Virtueller Inklusivismus - Süleyman Ateş

„Die Religionen sind göttliche Botschaften, die den Menschen die Wege zeigen, die zu Gott führen. Die Grundmission der Propheten, die diese Botschaften den Menschen verkündeten, besteht darin, die Menschen zu versöhnen, sie durch ein geistiges Band zu vereinigen und zu Brüdern und Schwestern zu machen. Die Mission der Offenbarungsreligionen, die ein und derselben Quelle entspringen, kann nicht verschieden sein.“

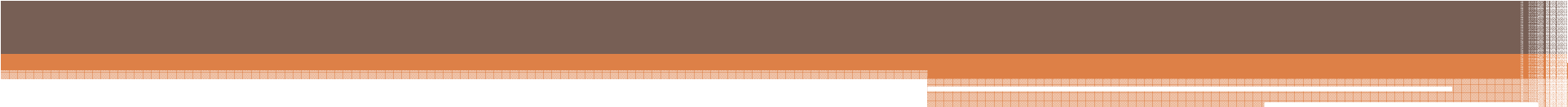


3. Inklusiver Pluralismus - Ömer Özsoy

- a) Kontextualität der koranischen Aussagen:
„Koran spricht nicht zu uns“.
- b) Konstitutive Bezugnahme des Koran auf die
Bibel – Koran ist Kommentar
- c) Unterfangen von einem epistemologischen
Pluralismus



„On a textual level we can say that in the Qur’an, communication is a human product. Here it concerns the Qur’an as discourse, since using a language does not simply mean to utilize an instrument – but also to enter into a cultural world, which door is the language. Through Arabic, the divine entered the Arabic culture and world.“



„There are only images of what the truth looks like, our representations and conceptions. Both ethically and politically, this requires a pluralistic attitude with regard to differing opinions. Differing opinions and positions must be treated equally, but they also must be backed up in a rationally convincing manner. This does not close the claim on truth, but none of these positions may claim a monopoly on truth.“